

<p style="text-align: center;">Samstag, 21. August - Sonntag, 29. August Kraxengruppenferien „Tauerngold“ in einem Rauriser Knappenhaus</p>
--

Samstag

Beim Losfahren am Samstag goss es in Strömen. Bereits zwei Tage vorher war die Entscheidung gefallen, die geplante Kombitour mit einer Besteigung des Ankogels für einen Teil der Eltern, zu verschieben. Kurzerhand wurde das Programm umdisponiert und in Lofer für alle Teilnehmer über 6 Jahre die SalzburgerLandCard erworben, die verschiedene Gratisnutzungen bot, die von der Kraxengruppe auch stark in Anspruch genommen wurden.

Erstes Ziel war die **Schauhöhle Lamprechtshöhle** bei St. Martin. Diese ist eines der ausgedehntesten Höhlensysteme Europas und die tiefste Durchgangshöhle der Welt. Der Schauhöhlenteil ist durch einen beleuchteten Steig gut begehbar und machte vor allen den Kraxengruppenkindern sehr viel Spaß. Es war der erste Höhlenbesuch der Kraxengruppe überhaupt. Steil ging es über viele Treppen hinauf, wobei die jüngsten Teilnehmer kleinere Probleme mit den hohen Absätzen hatten. Permanenter Gegenverkehr sorgte für kleine Staus an den engsten Passagen. Der Blick nach unten in die Höhle von der höchsten Plattform war besonders eindrucksvoll. Der Rückweg über Gangvarianten erforderte vor allem von den „Kraxenträgern“ viel Fingerspitzengefühl, da die Ganghöhe teilweise unter 1,80 m betrug. Erwartungsfroh erfolgte dann die Weiterfahrt in den Unterpinzgau nach Rauris und weiter das Hüttwinkltal hinein bis zum versteckt, aber traumhaft gelegenen Knappenhaus der Familie Wimberger. Es liegt fernab jeglichen Durchgangsverkehrs mitten in grüner Weiden, ist aus Stein gemauert und mit Holz verkleidet. Nach der Zimmereinteilung erfolgte die Erkundung des geräumigen Hauses. Die Kinder hatten schnell ihr separates Kinderspielzimmer entdeckt, wo umgehend der Bällchenpool mit vereinten Kräften aufgebaut wurde.

Die Mamas erklärten sich bereit, für das Abendessen zu sorgen (Spaghetti mit Tomatensauce und Salat), derweil die Väter mit den Kraxengruppenkindern hinunter nach Rauris fuhren und man das kleine **Rauriser Talmuseum** besichtigte. Das Museum ist in einem alten Gewerkegebäude aus dem 16. Jahrhundert untergebracht. In ihm sind viele interessante Exponate vom ehemaligen Goldbergbau, vom Bergwesen, Brauchtum und von der bäuerlichen Arbeitswelt des Rauriser Tales, sowie Mineralien ausgestellt. Manches alte Arbeitsgerät (Butterrührkübel, Spinnräder, Nähmaschinen) wackte die Neugierde der Kinder und wurde vorsichtig ausprobiert.

Sonntag

In der Früh regnete es noch immer und daher entschloss man sich nach Bad Hofgastein in die neue Alpentherme zu fahren und einen Badetag einzulegen. In Hofgastein lösten sich langsam die Wolken auf und so konnten die Kinder sogar den Spielplatz in den Außenanlagen testen. Aufgrund des Geburtstages von Regina wurde abends beim Gasthof Andrelwirt in Wörth vorzüglich gegessen, wobei der ostdeutsche Kellner ein ums andere Mal kein Fettnäpfchen ausließ.

Montag

Der Montag begann mit Kaiserwetter und so war der Rauriser Urwald das Ziel. Über die Mautstrasse gelangte man zum Parkplatz Lenzanger und von dort mit dem öffentlichen Bus zum Ammererhof in die alte Bergwerkssiedlung Kolm-Saigurn. Der gewaltige Talschluss mit dem Rauriser Sonnblick (3.105 m) und den Hocharn (3.254 m) hinterließ bei den Teilnehmern einen bleibenden Eindruck. Durch den Wald führte nun ein schöner Weg in mehreren Kehren hinauf. Dort konnten erstmals die aufsässigen und stechsüchtigen „Stanzen“ genossen werden. In Windeseile legte man den Waldweg zurück und ließ vorerst den **Rauriser Urwald** Urwald sein und gelangte bald darauf zur Durchgangsalm. Auf halbem Weg zur Filzenalm war an einem Bach Rastpause angesagt. Dort wurde der Bach abgeleitet, die Uferböschung mit Steinen befestigt und viele andere Wasserspielereien mit den Kindern durchgeführt. Nach erfolgter Stärkung war man entsprechend mutig und versuchte erneut, den Rauriser Urwald zu erkunden. Zuerst waren die Stanzen wie weggeblasen, aber kaum tauchten die ersten Moortümpel zwischen den alten Fichten und Zirben auf, so waren die geliebten Stechmücken wieder da. Manche Waden sahen anschließend wie Streuselkuchen aus, so dass nach abgeschlossener Tour das kühle Nass im **Sonnblickbad** Rauris den geschundenen Körpern eine Wohltat war. Der Tag klang mit einem Grillabend vor und im Knappenabend aus.

Dienstag

Nach dem Frühstück fuhr man zur Talstation der **Rauriser Almbahnen** und mit ihnen hinauf zur Hochalm auf 1.780 m. Nun begann eine herrliche etwa einstündige Höhenwanderung durch mehrere Bachgräben und Hänge hinüber zur Gschlösslalm. Von dort ging es nach einer kurzen Rast steil bergab hinunter nach Wörth, das in weiteren 2 Stunden erreicht wurde. Unterwegs konnten Eierschwammerl und Steinpilze gesammelt werden - sie gab es als Gustostückerl nach dem Zwiebelrostbraten. Eine verspätete Mittagseinkehr wurde im Gasthaus Schütt im Seidlwinkltal gehalten. Der steile Abstieg wurde auch von den Kraxengruppenkindern mit Bravour gemeistert, wenn sie auch entsprechend müde waren.

Mittwoch

Der Mittwoch begann leicht bewölkt und es sah nach Regen aus. Daher wurde als erstes Ziel die Taxenbacher **Kitzlochklamm** angesteuert, die ihren Namen vom jungen Geißenvolk, welches im Sommer gerne die kühlende Klamm aufsuchte, erhielt. Die Rauriser Ache hat sich hier einen überaus imposanten Weg durch den Kalkschiefer geschliffen. Zu Beginn der Klamm wurden die Alpenkranzler mit einem 100 m hohen Wasserfall begrüßt. Nun ging es über unzählige Treppen und mehrere Tunnels überaus steil hinauf und durch die tosende Klamm. Zwischendurch konnten „Schluchtler“ betrachtet werden, wie sie sich durch den unteren Teil der Klamm mühten. Nach einer kurzen Rast am Klammende erfolgte der Rückweg, vorbei an einer ehemaligen Einsiedelei und wieder durch mehrere Tunnelpassagen.

Nach der Wanderung durch die Kitzlochklamm fuhr man nach Schwarzach und machte im Bahnhofsrestaurant die verdiente Mittagspause. Aufgrund der angenehmen Temperaturen konnte man im Freien sitzen. Die Kinder waren vom regen Bahnverkehr regelrecht begeistert. Personen- und Güterzüge, Eurocity und City-Shuttle gaben sich ein Stelldichein und fuhren entweder auf der Giselabahn in Richtung Salzburg oder Zell am See, oder auf der Tauernbahn in Richtung Gastein und Kärnten. So waren alle schon gespannt auf das **Museum Tauernbahn**, das sich in der alten Remise im Bahnhof Schwarzach befindet und liebevoll gestaltet ist. Eine Motordraisine für Streckenbereisungen mit Stoffdach (quasi ein Cabrio) war bei den Kindern genauso begehrt, wie der Führerstand des kleinen österreichischen Krokodils (Baureihe 1020). Begeistert durften sie Weichen des mechanischen Stellwerks umlegen. Auch die Väter hatten ihre Freude bei einer Demonstration der Fahrstromschützsteuerung einer 1041er-Lok, die mit Druckluft einen Höllenlärm machte. Ein älterer Herr, der die Lok früher fuhr, stellte die technischen Wunderdinge vor, ebenso die Tote-Mann-Schaltung. Nach dem der Innenbereich ausgiebig „ausprobiert“ wurde, freuten sich die Kraxengruppenkinder auf die abgestellte Lok der Baureihe 1245, wo sie alle beweglichen Teile und Drucktasten ausprobieren und durch den Maschinenraum durchgehen konnten. Anschließend wurde im 1. stock die sich noch im Aufbau befindliche Modellbahn mit dem Thema „Tauernbahn“ betrachtet, ehe ein Rundgang durch die sehenswerte Sonderausstellung „Tauernbahnbau gestern - heute - morgen“ - den Eisenbahnbesuch abschloss. Fast - denn vor dem Museum stand noch ein Traktor mit drei Anhängern, der zu einer Eisenbahn umfunktioniert worden war. Von diesem Unikat waren die Kinder fast nicht mehr zum Fortgehen zu bewegen.

Nach entsprechendem Herumtoben im Knappenhaus gab's am Abend Rainer's Kasnocken mit 4erlei-Sorten Bergkäse.

Donnerstag

Für den Donnerstag hatte der Wetterbericht schlechtes Wetter gemeldet und so kam es dann auch. Es regnete die ganze Nacht und auch nach dem Frühstück gab es keine Aussicht auf Wetterbesserung. Es war daher geplant, mit den ÖBB bis Zell am See zu fahren und anschließend mit der Krimmlerbahn bis Mittersill, um ins dortige Hallenbad zu gehen. Glücklicherweise fragte Rainer noch im Tourismusverband nach und es stellte sich heraus, dass die vermeintliche „Gratisfahrt“ ein Druckfehler war und die Dame im Tourismusverband Lofer diese Information beim Kauf der SalzburgerLandCard nicht mitgeliefert hatte. Also wurde kurzfristig umdisponiert. Man fuhr ins **Freizeitzentrum Optimum** nach Kaprun ins Hallenbad. Der Donnerstag wurde also mehr oder minder ein Ruhetag. Am Nachmittag konnten die Kraxengruppenkinder (nach entsprechender Auszeit während der Rückfahrt) noch nach Herzenslust basteln, gesammelte Steine zählen und begutachten (oder an die Erwachsenen für Cents verkaufen).

Freitag

Für den Freitag war um 10 Uhr ein Taxi ins Seidlwinkltal bestellt, um dann zum altherwürdigen Rauriser Tauernhaus zu wandern, das leider nicht kam. Auf Rückfrage beim Tourismusverband Rauris wurde mitgeteilt, dass von den Damen

leider ein falscher Treffpunkt dem Taxi mitgeteilt worden war. Wohl oder übel musste wie schon am Tag zuvor umdisponiert werden. Man fuhr nochmals die Mautstraße bis Kolm-Saigurn und ging zuerst im Naturfreundehaus Kolm-Saigurn zur Mittagsrast, da es - entgegen der Wetterprognose - noch ordentlich Schnürl regnete. Mit entsprechender Regenbekleidung ausgerüstet begann dann die Kraxengruppe ihren Aufstieg am **Tauerngoldrundwanderweg** in Richtung Naturfreundehaus-Neubau. Der Weg war durch den vielen Regen rutschig, aber dennoch gut begehbar. Man hatte regelrecht das Gefühl, dass auch die Kraxengruppenkinder „auslüften“ wollten, denn der Aufstieg am Barbarafall entlang ging sehr zügig. In den Melcherböden (ca. 1.900 m) wurde bei nunmehr strahlendem Sonnenschein und herrlicher Sicht auf Rauriser Sonnblick und Hocharn eine längere Rast gehalten und für die Kinder eine 30 m-Seilbahn aufgebaut, mit der Steine am Karabiner hoch- und runtergezogen werden konnten. Auf jeden Fall machte es mächtigen Spaß. Leicht ansteigend führte anschließend der Tauerngoldwanderweg durch das Kar unterhalb des Niedersachsenhauses. Dabei mussten ein Bach (ohne Brücke) und mehrere Brücken überquert werden. Anschließend ging's durch den Durchgangswald steil hinab zum Ammererhof, wo die Kinder aufgrund der tollen Leistung ein Eis spendiert bekamen. Mit dem Postbus gelangte man wieder zum Parkplatz Lenzanger.

Samstag

Geburtstagskind Rainer wurde mit Zeichnungen der Kraxengruppenkinder, einem Geburtstagskuchen und Hochprozentigem überrascht. Es herrschte auch wirkliches Geburtstagswetter, denn keine Wolke trübte den Himmel und die Sonne schien bereits in der Früh. Deshalb fuhr man nach Badgastein, um eine Höhenwanderung vom **Stubnerkogel** aus zu unternehmen. Die Kinder freuten sich schon aufs Seilbahnfahren. Von der Bergstation - mit herrlichem Rundblick zum Hochkönig, Ankogel, Rauriser Sonnblick und Hocharn und sogar zum Großglockner - leitete ein breiter Wanderweg hinunter in die Jungerscharte. Eine Gipfelbesteigung des Tischkogels war zwar verlockend, aber die Aussicht auf einen Gipfel mit Gipfelkreuz direkt am Weg, war die entschieden bessere Alternative. So führte der Pfad unterhalb des Tischkogels durchs Hirschkar und traf dann mit dem Gratweg vom Tischkogel zusammen. Über diesen exponierten, jedoch breiten Grat, bei dem die Kinder an der Hand geführt wurden, erfolgte der Abstieg, vorbei an Steinmännern, zur Einsattelung oberhalb der Zittrauer Alm (1.850 m). Bevor der Abstieg zu dieser einladenden Almhütte erfolgte, wurde noch der Hirscharkogel (1.990 m) erklommen, worüber sich die Kraxengruppenkinder besonders freuten, war es doch quasi ihr erster selbst ergangener Gipfel mit großem Gipfelkreuz und grandiosem Blick in Richtung Schareck, hinunter nach Böckstein (mit Autoverladung) und ins Gasteiner Tal. Auf der Zittrauer Alm gab's ein Wasserradl, das von den Kindern in Beschlag genommen wurde, almerische Köstlichkeiten (u.a. Krapfen) und ein Birnenschnapsl als Geburtstagssschnaps für die Eltern. Nach ausgiebiger Rast ging es einen breiten Weg hinüber zum Mittelstation der Stubnerkogelbahn und nach kurzer Wartezeit mit ihr steil hinunter wieder nach Badgastein. Zur Feier des Tages kehrte man im Brauereigasthaus Weixn im Seidlwinkltal ein, wo die Kinder draußen noch Trampolinspringen und nach den Lamas schauen konnten. Todmüde fielen sie am Abend ins Bett.

Sonntag

Nachdem das Quartier wieder freigemacht wurde und man von Familie Wimberger Abschied genommen hatte, fuhr man bei Sonnenschein das Rauriser Tal hinaus und über Zell am See wieder bis St. Martin bei Lofer, um eine herrliche Abschlusstour durch die Vorderkaserklamm zu unternehmen. Bei der Jausenstation Vorderkaser begann der abenteuerliche Weg („Orchideen-Erlebnisweg“) in die ausgesprochen steile und enge Vorderkaserklamm. Vor etwa 12.000 bis 14.000 Jahren, als das Gletschereis der letzten Eiszeit abgeschmolzen war, begann sich der Ödenbach in den harten Fels einzufräsen. Heute ist die Klamm bereits 400 m lang, 80 m tief, oben bis zu 6 m breit und unten 80 cm eng. Insgesamt 51 Stege und 35 Stiegen mit 373 Stufen wurden in die Klamm eingebaut und von den Kraxengruppenkindern bewältigt. Teilweise tropfte es von oben, so dass niemand richtig schwitzen musste, obwohl es steil nach oben ging. Die Abschlusseinkehr wurde in der Jausenstation Vorderkaserklamm gehalten, die Kraxengruppenkinder durften sich ein letztes Mal nach der Tour auf einem Kinderspielplatz nach Herzenslust austoben, ehe die Heimfahrt nach Erding erfolgte.

Man war sich einig, dass es auch im nächsten Jahr wieder eine solche, hoffentlich genauso schöne Kraxengruppen-Ferienwoche geben sollte! Auch dem jüngsten Teilnehmer, Reto, mit 1 Jahr, hatten die Touren gut gefallen, er freute sich jeden Tag aufs Neue, wenn er wieder in die heißgeliebte Kraxe durfte.

Teilnehmer: Familie Hackl (4 Personen), Familie Irl (4 Personen), Familie Lichtmannegger (3 Personen), Familie Kraus-Pause (3 Personen)

Tourenleitung: Familie Pollack (4 Personen)